

Zweiter Teil.

(Tenor.)

Die Peri tritt mit schüchterner Geberde
Vor Edens Tor,
Im Herzen Himmelhoffnungsglück:
Ob sich die Pforte öffnen werde,
Sie fragt's mit stummem Liebesblick.

Engel. (Alt.)

Gern grüßen wir, die so gegangen
Den Heldentod fürs Vaterland.
Doch sieh, noch weicht der eh'rne Riegel nicht;
Viel heil'ger muß die Gabe sein,
Die dich zum Tor des Lichts läßt ein.

Engel-Chor.

Viel heil'ger muß die Gabe sein,
Die dich zum Tor des Lichts läßt ein.

(Tenor.)

Ihr erstes Himmelshoffen schwand.
Jetzt sank sie fern im heißen Land
Auf Afrikas Gebirge nieder,
Und badete ihr matt Gefieder
Im Quell des Nils, dessen Entstehn
Kein Erdgeborener noch gesehn.

Chor der Genien des Nils.

Hervor aus den Wassern geschwind,
Und sehet das holde, liebliche Kind!
Eine Peri ist's, welsch' hold Gesicht —
Doch stört sie nicht!
Hört, wie sie singt,
Hört, wie sie klagt!
Stille, — still!

Peri.

Ach Eden, ach Eden, wie sehnt sich nach dir
Mein Herz, o wann öffnet die Pforte sich mir!

Solo. (Tenor.)

Fort streift von hier das Kind der Lüfte
Ueber Aegyptens Königsgrüste,
Von Palmenhainen hehr umrauscht;
Jetzt sieht sie in Rosettas Tal
Dem Nesterbau'n der Tauben zu,
Jetzt lauscht sie Schwänen, weiß wie Schnee,
Die stolz durchziehen Möris' See. —
Welsch' Bild! Kein sterblich Aug' hat je
Ein Land geseh'n von höh'rer Pracht!
Doch eine Stille fürchterlich
Liegt über diesen Himmelsfluren,
Mit gift'gem Hauche ihre Spuren
Verfolgend, zieht durchs Land die Pest.

Peri.

Für euren ersten Fall
Wie hart, ihr Armen, büßt ihr doch,
Habt einige Blüten aus Eden zwar noch,
Die Schlang' überschleichen sie all'.

Solo. (Tenor.)

Die Peri weint, von ihrer Träne scheint
Rings klar die Luft, der Himmel lacht;

Quartett.

Denn in der Trän' ist Zaubermacht,
Die solch ein Geist für Menschen weint.

Solo. (Alt.)

Im Waldesgrün am stillen See,
Da seufzt ein Jüngling in schwerem Weh!
Gepackt von der tötenden Seuche, stahl
Er her sich zu enden seine Qual.

Er, dem im Leben, wo er stand,
Sich jedes Herz einst zugewandt,
Stirbt jetzt, als hätt' er keinen Freund,
Hier ungesehen und unbeweint.

Jüngling.

Ach, einen Tropfen nur aus der See,
Zu fühlen das fieberisch brennende Weh;
Ach, einen Tropfen nur aus der Flut,
Zu fühlen die fieberische Blut!

Solo. (Mezzo-Sopran.)

Verlassener Jüngling, nur das Eine
Bleibt, was ihm Trost noch gibt,
Daß sie, die er seit Jahren treu geliebt,
Geschützt ist vor dem Hauch der Gruft
In ihres Vaters Fürstenhallen;
Denn dorten kühllich fallen
Fontänen, süß durchraucht
Balsam'scher Duft die Hallen,
Und rein ist dorten noch die Luft.
Rein wie die Stirn von ihr umhaucht.

Solo. (Tenor.)

Doch sieh — wer naht dort leise schleichend
Dem melancholischen Gebüsch,
Der Göttin der Gesundheit gleichend,
Mit Rosentwangen frühlingssüß!
Sie ist's — vom Strahl des Mondes schaut
Er still verklärt sich nah'n die treue Braut.
Sie hält im Arm den Freund, sie preßt
Die rote Wang' an seine bleiche,
Sie neht ihr wallend Haar im Teiche,
Daß es die Stirn ihm kühlend näht.

Jüngling.

Du hier? Entflieh!
Ein Hauch von mir bringt dir den Tod.

Jungfrau. (Sopran.)

O laß mich von der Luft durchdringen,
Der sel'gen Luft, gehaucht von dir,
Und was sie trag' auf ihren Schwingen,
Tod oder Leben, süß ist's mir.
Trink meine Tränen, auch mein Blut,
Mein Herzblut selbst empfindest du,
Wär's Balsam nur für deine Blut,
Gäh's dir nur auf Minuten Ruh.
Wend', o, dein hold Gesicht nicht ab,
Bin ich nicht deine Braut, bin dein?
Ist nicht im Leben wie im Grab
Der Platz an deiner Seite mein?
Denkst du, daß sie, die nur von dir
In dunkler Welt empfängt ihr Licht,
Die trübe Nacht erträgt, die ihr
Hereinsinkt, wenn dein Auge bricht?
Ich lebe ohne dich — allein —
Du meines Lebens Leben — nein! —
O laß mich von der Luft durchdringen,
Der sel'gen Luft gehaucht von dir,
Und was sie trag' auf ihren Schwingen,
Tod oder Leben, süß ist's mir.

Solo. (Tenor.)

Sie wankt — sie sinkt — und wie ein Licht
Im giftigen Hauch des Schachts
Verlischt, so plötzlich bricht
Ihr holdes Auge.
Ein Krampf — sein Weh ist dann vergangen,
Vollendet ist sein Leben —
Auf drückt sie ihm noch einen langen
Und letzten Kuß und stirbt im Geben.